

# Internationale Sammler-Zeitung

Zentralblatt für Sammler, Liebhaber und Kunstfreunde

Herausgeber: Norbert Ehrlich

26. Jahrgang

Wien, 15. Februar 1934

Nr. 4

## *Nochmals der Codex Sinaiticus.*

Die Firma Maggs Bros. in London teilt uns mit, daß sie den Verkauf des Codex Sinaiticus an das Britische Museum vermittelt habe. Die Firma weist mit Recht darauf hin, daß der Kaufpreis von 100.000 Pfund wohl der höchste Preis sei, der je für eine Handschrift gezahlt wurde. Leider ist in der Zuschrift nicht gesagt, ob die 100.000 Pfund auch schon aufgebracht worden sind; nach unwidersprochenen Meldungen aus London fehlt noch immer der größte Teil der Kaufsumme. Der Appell an die Opferwilligkeit der Nation hatte bisher so geringe Wirkung, daß Dean Inge, einer der bekanntesten Kirchenführer, den Vorschlag machte, der Sowjetregierung im Austausch für die Handschrift Karl Marx' Gebeine anzubieten, die im High Gate Friedhof beigesetzt sind.

In diesem Zusammenhange sei erwähnt, daß sich der zur Zeit in Kairo befindliche Erzbischof von Sinai telegraphisch an das Britische Museum mit dem Ersuchen wandte, den Codex Sinaiticus dem Katharinenkloster auf Sinai auszuliefern.

Der Erzbischof erklärt in dem Telegramm, der Codex gehöre dem Kloster. Er habe sichere Beweise in Händen, daß der Codex im Jahre 1844 aus dem Kloster gestohlen worden sei. Seine Vorgänger hätten sich nach der Revolution alle Rechte gegenüber der Räteregierung vorbehalten. Der Erzbischof deutete an, daß er eventuell mit einer Entschädigung rechne, falls das Britische Museum eine Herausgabe der wertvollen Schrift verweigern sollte.

De facto befand sich die Handschrift noch bis zum Jahre 1862 im Besitze des Katharinenklosters auf Sinai. Erst bei seinem dritten Besuche im Kloster glückte es Konstantin von Tischendorf, die Handschrift zu entdecken. Er hatte bereits zur Abreise gerüstet, als ihn der Ikonom in seine Zelle lud, um ihm nach einem ermüdenden Spaziergang eine Erfrischung anzubieten. Während der Gelehrte sich labte, setzte der ihn begleitende Mönch das unterwegs über die Hl. Schrift begonnene Gespräch fort, wobei er erwähnte, er habe auch in seiner Zelle ein Altes Testament in griechischer Sprache, das er ihm zeigen wolle. Eingewickelt in ein rotes Tuch, breitete er einen Stoß großer Pergamentblätter vor dem Gaste aus. Dieser wollte seinen Augen nicht trauen.

Da waren sie, die seit vielen Jahren gesuchten 86 Blätter. Aber nicht nur sie, noch viele andere Kostbarkeiten lagen da vor ihm. Ja, da lag vor ihm — er glaubte, zu träumen — das, was das höchste Ziel seiner Sehnsucht gewesen war, das ganze Neue Testament vom Evangelium des Matthäus bis zur Offenbarung des Johannes! — Und auch der seit Jahrhunderten verschollene Brief des Barnabas! Und „Der Hirte“ des Hermas, die zweite verschollene Schrift, die vor der Mitte des vierten Jahrhunderts in vielen Christengemeinden zum Neuen Testament gehört hatte! —

Tischendorf erbat sich die Erlaubnis, die uralte Handschrift diplomatisch genau zu kopieren, die vermöge ihrer Lückenlosigkeit die berühmtesten, selbst den Codex Vaticanus, die wertvollste der bisher bekannten Handschriften, übertraf. Zwei Monate arbeitete er mit zwei zuverlässigen deutschen Gehilfen an der Abschrift der 110.000 Zeilen, die auf den 346 Pergamentblättern der Sinaibibel stehen. Im Juni 1860 begonnen, war der Druck der drei Foliobände mit 22 Büchern des Alten und 29 des Neuen Testaments, einschließlich des Barnabas- und Hermas-Briefes, nach Ostern 1862 beendet. Der vierte Band des Werkes, enthaltend die wissenschaftliche Einleitung und 15.000 Erläuterungen, folgte bald nach.

Das erste Blatt des gedruckten Werkes, das Tischendorf persönlich dem russischen Kaiserpaar überreichte, trägt eine Widmung an dasselbe, worin es unter anderem heißt: „Es gibt keine Urkunde dieser Art, die für ihren uralten Adel göltigere Beweise aufzuweisen hätte. Aus dem höchsten christlichen Altertum treten ehrwürdige Väter des Morgen- und Abendlandes als Zeugen dafür auf, daß der Kirche ihres Zeitalters das Wort Gottes in ganz ähnlichen Urkunden vor Augen gelegen hat. So hat denn diese christliche Reliquie aus der Zeit der ersten christlichen Kaiser wie ein verborgenes Heiligtum am Fuße jenes Berges geruht, auf dessen Gipfel einst Moses die Herrlichkeit Gottes geschaut und die Gesetzestafeln aus Gottes Hand empfangen hat. Aber nach vielhundertjähriger Verborgenheit war sie dazu ausersehen, in die Hand Eurer Majestät gelegt zu werden, um mit ihrer beredten Botschaft alter heiliger Wahrheit der gesamten christlichen Welt geschenkt zu werden.“